

An die christlichen und nationalen Arbeiter, Arbeiterinnen, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten Deutschlands!

Zwei Jahre sind verstrichen, seit die christlichen und nationalen Arbeiter und Arbeiterinnen erstmalig zu einem Kongress in Frankfurt zusammenkamen und in brüderlicher Eintracht berieten, wie das Los der deutschen Arbeiterschaft gebessert und ihre Stellung im wirtschaftlichen Leben gestärkt und gefördert werden könne.

Die Kundgebung fand allgemeine Beachtung, und von Frankfurt aus ging ein feierlicher Zug durch die auf dem Kongress vertretenen Korporationen. In den konfessionellen Arbeitervereinen entwickelte sich ein lebhaftes soziales Streben. Ihre Mitgliederzahlen sind erheblich gestiegen, ihre Aufgaben erweitert. Die gewerkschaftlichen Organisationen, die christlichen sowohl wie die nationalen, sind in einer lebhaften Aufwärtsbewegung begriffen, trotz aller Schwierigkeiten und heftiger Befehdung seitens der Sozialdemokratie.

An zahlreichen Orten haben sich Ausschüsse für Arbeitervertreterwahl und soziale Angelegenheiten der christlich-nationalen Arbeiterorganisationen gebildet, durch welche die praktische Arbeit in den Vereinen lebhaft gefördert wird.

So können wir mit gutem Gewissen konstatieren, daß der Frankfurter Kongress für die an demselben beteiligten Korporationen fruchtbringend gewirkt hat.

So sehr dieses Resultat uns befriedigt, um so weniger befriedigt uns die Entwicklung der allgemeinen Sozialpolitik. Zahlreiche heftige und ausgedehnte Streiks und Ausperrungen erschüttern das wirtschaftliche Leben. Die Gegensätze verschärfen sich. Die sogenannten freien Gewerkschaften haben sich vollständig mit der sozialdemokratischen Partei liiert. Der letzte Parteitag der Sozialdemo-

kratie in Jena hat den radikal-revolutionären Charakter derselben von neuem zum Ausdruck gebracht und gezeigt, daß die Gewerkschaftsbewegung mehr und mehr in den Dienst sozialdemokratischer Parteibestrebungen gestellt werden soll.

Immer deutlicher zeigt es sich, daß die Klassenkämpferische, revolutionäre Taktik der Sozialdemokratie nicht nur den Arbeitern keine praktischen Vorteile bringt, sondern lebhaft den Schatz machen und Gegnern der sozialen Reformen den Rücken stärkt, die das Vorgehen der Sozialdemokratie als Vorwand benutzen. Diese sozialreformfeindliche Stimmung wächst ständig, besonders in den Kreisen der Arbeitgeber, und äußert sich vornehmlich in dem steigenden Widerstand der Unternehmerorganisationen gegenüber den Bestrebungen der Arbeitnehmer nach Anerkennung der Gleichberechtigung im Arbeitsverhältnis. Erst jüngst auf der Versammlung des Vereins für Sozialpolitik zu Mannheim erklärte der einflussreichste Arbeitgeber des Ruhrkohlenbergbaues, Geheimrat Nordhoff, daß die Beziehungen, wenn sie sich zu einem Arbeitgeberverband vereinigen hätten, nicht mit den Arbeiterorganisationen verhandeln würden. Diese Gegenströmung wird durch die sozialdemokratische Politik nur bestärkt.

So sehen wir die Klassengegensätze wachsen zum Schaden der Arbeiter und Arbeiterinnen, zum Nachteil des Gesamtvolkes. Die christlich-nationale Arbeiterschaft erachtet es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, Mittel und Wege zu finden, wie die Interessenkämpfe in gerechter Weise unter voller Wahrung der Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Arbeitnehmer durchgeföhrt werden können.

Den können. Diesem Ziele entsprechen vor allen Dingen die Beschlüsse unseres Frankfurter Kongresses, in denen wir forderten:

- 1) Sicherung und Erweiterung des Koalitionsrechtes der Arbeiter,
- 2) Anerkennung der Berufsvereine,
- 3) Einrichtung von Arbeitsstammern.

Unsere Forderungen haben im Parlament eine sehr freundliche Aufnahme gefunden. Wir müssen es aber aufs tiefste bedauern, daß die Regierung unseren Wünschen nicht näher getreten ist! Wir sehen es für einen verhängnisvollen Fehler an, daß trotz der einbringlichen Mahnung unseres Reichstages im Jahre 1890, die Regierung keinerlei Schritte nach dieser Richtung zur Verwirklichung des Gedankens der paritätischen Arbeitsstammern getan hat. Wir erwarten, daß nach den Erfahrungen der letzten Jahre und vor allem auch auf Grund der Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in Mannheim die Regierung endlich dazu übergeht, besonders den langgehegten Wunsch nach Arbeitsstammern zu erfüllen.

Wir beten deshalb erneut an die christlich-nationale Arbeiterschaft heran mit der dringenden Bitte, überall für unsere Programmforderungen Propaganda zu machen und vor allen Dingen auf die Parlamentarier der bürgerlichen Parteien einzuwirken, für diese Forderungen in den Parlamenten einzutreten. Zu diesem Zwecke sollen die christlich-nationalen Arbeiter, wo es ihnen möglich ist, ihren direkten Einfluß in ihren politischen Parteien auszuüben und dafür Sorge zu nehmen, daß möglichst viele Arbeiter christlich-nationaler Gesinnung in den Parlamenten vertreten sind.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Vertraut auf eure eigene Kraft, vertraut auf die hohen Ideale, die uns leiten, vertraut auf die Gerechtigkeit unserer Sache und arbeitet mit Energie und Ausdauer an dem Ausbau unserer Organisation, an der Schulung und Erziehung der Mitglieder in den Korporationen! Seht den gefährlichen Pessimismus und die Gleichgültigkeit bei Seite und laßt euch durchdringen von den Gefühlen wahrer Sozialität und brüderlichen Kampfesmutes. Unsere Parole muß lauten:

Gegen die Klassenkämpferische Taktik der Sozialdemokratie, gegen die arbeiterschädigende Schartmacherpolitik, für sozialpolitischen Fortschritt und wahre Freiheit und Gleichberechtigung des Arbeiterhauses!

Mit christlich deutschem Gruß!

Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses:

Franz Behrens, Essen-Ruhr, Vorsitzender. Adam Stegerwald, Köln, Schriftführer. Wilh. Schack, Hamburg, Kassensührer. Margarete Behm, Berlin. Joh. Giesberts, M. Gladbach. A. Kirchberg, Mülheim a. d. Ruhr. Friedr. Moos, Mülheim a. d. Ruhr. Martin Neumeyer, München.

Alle Zuschriften und Einwendungen für den Ausschuss sind an Franz Behrens, Essen-Ruhr, Vereinsstraße Nr. 21 zu adressieren.

Bekanntmachung.

Nach Vorchrift des § 53 der Landgemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß am

Freitag, den 17. November 1905,
in der Schule zu Kaarst,
die **Neuwahlen zum Gemeinderate**

stattfinden und zwar:

für die III. Wählerklasse **Vormittags um 8 1/2 Uhr,**
" " " " " " " " **11**
" " " " " " " " **11 1/2**

Jede Klasse hat zwei Gemeindevorwählte zu wählen.
Infolge Ablaufs der Wahlperiode scheiden aus dem Gemeinderate aus:

in der III. Klasse die Herren **Michael Brester** und **Helmwig Wiegels**;

in der II. Klasse die Herren **Ferdinand Kerffboom** und **Heinrich Frommen**;

in der I. Klasse die Herren **Heinrich Wiegels** und **Hermann Rosellen**.

Das Verzeichnis der Wahlberechtigten liegt vom **16. d. Mts.** ab **4 Wochen** lang auf dem hiesigen Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Während dieser Frist steht es Jedem frei, Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Kaarst, den 10. Oktober 1905.

Der Bürgermeister: **Bergerfurth.**



Ist es für jede wirtschaftliche Hausfrau, anstelle der teuren Naturbutter einen Versuch mit der fast um die Hälfte billigeren...



Margarine zu machen. MOHRA ersetzt beste Naturbutter vollwertig in jeder Verwendungsart.

MOHRA im Karton ist überall käuflich.

Schöne abgetrocknete erste und 1. Etage sofort zu vermieten. Mehrere Zimmer im Umbau. Näheres Königstraße 11. Neumarkt 26.

Grundreelle und sichere Kapitalanlage. Dampf-, Ziegel- und Tonwerke

In der allernächsten Nähe der größten Industriestädte des unteren Ruhrreviers gelegen, werden vom Besitzer, da sich derselbe zur Ruhe setzen will, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf gestellt. — Dazu gehören:

1. Ein ca. 11 ha 50 ar grosses Terrain mit immensen Tonnägen, die sich in einer Mächtigkeit von ca. 10 m über das allgemeine Niveau erheben und so auf unabsehbare Zeit eine Masse allerersten Qualität liefern. Das Gelände wird, wie dies gewöhnlich der Fall, durch den Abbau nicht entwertet, sondern dann erst seiner eigentlichen Bestimmung als wertvolles Baureal, welches sehr nachgefragt wird, zugeführt, zumal die sandige Decke nicht aufgeschüttet, sondern selbst gegen Bezahlung reisenden Absatz findet.
2. Ein Ringofen mit 16 Kammern & 12-14000 Steine und darüberliegenden 3 Etagen hohen Trockenräumen für ca. 550000 Steine, mit Dampfheizungsanlage, bequemen Material-Aufzügen und Gleisanlagen zwischen allen Gerüsten.
3. Ein Ziegelfabrikationsgebäude, enthaltend 2 Pressen mit Tagesleistung von je 35000 Steinen, Walz- und Mischwerke und
4. daran anstossend, mechanisch arbeitende Kettenbahn, zum Tonalager führend, mit den erforderlichen Loris und Gleisen.
5. 1 Maschinen- u. Kesselhaus mit Schmiede und Schlosserei, enthaltend: 2 Kornwalkessel mit 90 u. 45 qm Heizfläche u. je 8 Atm. Ueberdruck, 1 Dampfmaschine 90 H.P., Dampfmaschine u. alles erforderl. Zubehör.
6. Ein offener Lufttrockenschuppen.
7. 2 kleinere und offene Lufttrockenschuppen.
8. Eine Menage für das Arbeitspersonal mit allen erforderlichen Wohlfahrtseinrichtungen und Schlafgelegenheiten sowie komplett eingerichteter Kantine.
9. Ein Kontorgebäude mit vollständiger Einrichtung.
10. Diverses Wohn- und Wirtschaftsgebäude.
11. 3 Dachziegelöfen.
12. Eine Dachziegelerei mit div. Trockenschuppen, 3 Öfen und 1 Tonschneider.

Zum sonst kompletten Inventar gehören u. A. ca. 60000 Rahmen aller erforderlichen Mundstücke für die Pressen und als besonders wertvolle Einrichtung eine grosse Anzahl von Patentwagen, mit welchen, ohne jedes Umladen, das Steinmaterial direkt von den Pressen in die Trockengerüste befördert wird. Die ganze Einrichtung ist musterhaft und ermöglicht mit der geringsten Anzahl von ca. insgesamt 50 Leuten eine Produktion von mindestens 6 Millionen bei somit

selten billigen Produktionskosten.
Die Lage, inmitten des engbevölkerten, grössten Industriebezirks Deutschlands, das Fehlen jeder Konkurrenz, und vor allen Dingen die seltene Güte des erzeugten Steinmaterials garantieren dagegen

selten hohe Verkaufspreise.
So wurden erzielt für Hintermauersteine im Durchschnitt 20-24 Mk., für Kanalbausteine 33 Mk., für Verblender 40 Mk., für Dachsteine 35 Mk. und darüber.

Erreichte Produktion annähernd 5 Millionen. Wirklich leicht zu ermöglichen indes 10 Millionen, da Absatz und Nachfrage vorliegt. Das Werk ist in allen Teilen sauber und gewissenhaft vorgerichtet, sodass Reparaturen und bauliche Veränderungen unmöglich. Verkäufer lässt 200 bis 250.000 Mk. als Hypothek an erster Stelle stehen. Barzahlung nach Uebereinkommen. Alle näheren Auskünfte erteilt

J. A. Stevens, Neuss, Drususstrasse 72, Fernsprecher 303.

Wer seine Wäsche schonen will gebrauchte Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Reste!!!

und Coupons in Kleider- u. Blousenstoffen, Sammet u. Seide, Herren- u. Knabenstoffen. Sämtliche Futterstoffe u. s. w.

Ganz bedeutend unter Preis. 1 grosser Posten Jackenkleiderstoffe, Wäsche, Schirme, Taschentücher, Unterröcke, Pelze u. Federboas. 1 grosser Posten Spitzenkragen.

Elberfelder Restelager S. Wohlgemuth, Düsseldorf, Alleestr. 40, 1 Treppe hoch.

Geld gibt Selbstgeber teilen. Fenster für Veranda oder Leuten ev. ohne Bürger. Katenov. Eintrabau und Zickzack zu verkaufen. Näheres Königstraße 11.

Drususviertel, sofort zu vermieten. J. A. Stevens, Neuss, Fernsprecher 303.

Wohnung 5 Räume, 2 Mansarden, in der Nähe der Bahn, sofort billig zu vermieten. J. A. Stevens, Drususstrasse 72.

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, abgetheilt, zu vermieten. J. A. Stevens, Drususstrasse 72.

Hypotheken!

Privatkapital in jeder Höhe auf gute Objekte zur I. oder II. Stelle auszuliehen.

Vermittler verbeten. Anträge mit kurzen Angaben an die Expedition des Bl. unter 617.

Zur Uebernahme der Leitung einer neu zu gründenden Sauerbrautfabrik in der Nähe von Bochum, wird ältere, kaufmännisch gebild. Kraft gesucht.

die mit Einrichtung, Rohmaterial und Betrieb vertraut ist. Verschwiegenheit zugesichert. Offert. mit Gehaltsanprüchen unter D 922 an die Expedition.

Hoher Lohn. Ich suche zum Betriebe eines leicht verkäuflichen Artikels tüchtige redegewandte Personen für dauernde Stellung. Näheres in der Expedition.

Weizen-Kaff pro Sack 50 Pfg. abzugeben. N. Simons, Walgenmühl.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück. Grösstes und vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands. Täglich Auftreten allerersten Kunstkräfte. Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Burgunder Rotwein

übertrifft alle and. deutsch. Rotweine durch Fülle u. Saftigkeit, ist als Tisch- u. als Stärkungswein, für Kranke, spez. Zucker- u. Magenkrankheiten, Rheumatischer, gleichschützenswert. Originalwein aus eig. best. Weinbergen v. Ahrweiler, Walportheim oder im Preise v. 80 Pf. an p. Fl. od. p. Lit. im Fass. — Preislist. frei. Peter Maxrath Wwe. & Sohn Weingutsbesitzer, Ahrweiler 41. Tüchtige Vertreter gesucht.

Dr. Oetker's Fleischsaft (Cornil)

und Fleisch-Extrakt liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel. 1 Flasche kostet 1.50 M., liefert 15-20 Tassen. Vorzüglich bei: Geschw. Decker, J. Derstappen, Jos. Esser, Herm. Oboven, Geschw. Rüttgen.

Es ist unmöglich

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautanfehlungen, Ausschläge u. der

Original-Theorschwefel-Seife

Made in Deutschland mit Kreuz von Bergmann & Co., Berlin, zu machen. A. St. 10 Pfg. bei Jakob Dreier.

Haustiererei

Händler, Wiederverkäufer aller Art kaufen Manufakturwaren, Wollwaren, Buckskins, Anzüge u. s. w.

am billigsten und bei grösstem Entgegenkommen nur Duisburg, Grünstrasse 45.

Echter Medicinal KIDDER LEBERTHAN

Von sehr mildem Geschmack. Willy Becker, Niederstrasse.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tagl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage wöchentlich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. •• Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. •• Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 436.

Redaktion: Joseph Grunau.

Mittwoch, 15. November 1905. (Albertus Magn., Leopold.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

32. Jahrgang.

Kardinal Fischer und die Arbeiter.

Wie schon gestern telegraphisch berichtet, wohnte der Herr Kardinal einer imposanten Versammlung der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine zu Essen bei. Herr Pfarrer Dr. Fint begrüßte als Bezirkspräsident der katholischen Arbeitervereine den Herrn Kardinal mit einer Ansprache, worin er zunächst den christlichen Geist schilderte, von dem die Mitglieder der Arbeitervereine befeuert sind, um dann auf die Entwicklung der Arbeitervereine und ihrer Organisationen näher einzugehen. Herr Arbeitersekretär Klotz sprach über die moderne Arbeiterbewegung auf christlich-nationaler Grundlage. Er erinnerte daran, daß Essen ein historischer Boden sei bezüglich der Arbeiterbewegung; neben den christlichen Gewerkschaften seien auch die katholischen Arbeitervereine notwendig, beide müßten sich ergänzen. Im Namen der katholischen Arbeitervereine legte er das Gelübnis unverbrüchlicher Treue gegen die katholische Kirche ab. Herr Kardinal Fischer hielt hierauf folgende Ansprache:

Ich habe Wert darauf gelegt, bei meiner Anwesenheit in Essen die Vertreter der katholischen Vereine der Stadt, die sich ganz oder größtenteils aus Arbeitern zusammensetzen, heute Abend vor mir zu sehen, und so beglücke ich denn die verschiedenen hier anwesenden Arbeitervereine im engeren Sinne, fobann die katholischen Knappenvereine, auch die hier etwa anwesenden Mitglieder der Gesellenvereine sowie der Jünglings- und Männerkongregationen, die hier zugegen sind und mit und neben ihnen so manche Gönner und Freunde der Arbeiterwelt aus den verschiedenen Städten. Die hiesige Arbeiterwelt hat ein unruhiges Jahr hinter sich, ein Jahr voller Bewegung und Aufregung. Es liegt mir fern, auf diese Vorgänge heute hier des näheren einzugehen. Ich möchte nur hervorheben, wie auf die Zeiten der Erregung für den katholischen Arbeiter eine Zeit der Ruhe, geistiger Abkühlung und Erquickung gefolgt ist, ich meine die Zeiten zu Ende gegangenen Tage der hl. Mission. Es war für mich eine große Freude und große Verwunderung, aus dem Munde ihrer Herren Pfarrer zu vernehmen, daß gerade die arbeitende Männerwelt so rego an der hl. Mission sich beteiligte, zahlreich die geistlichen Vorträge besuchte und so zahlreich die hl. Sakramente empfing. Ja, dafür spreche ich meine Freude und meinen Dank aus.

Im Licht der ewigen Wahrheiten habt ihr, meine lieben Freunde aus dem Arbeiterstande, in den verflochtenen Tagen der Gnade so recht die wahre Bedeutung des irdischen Lebens, auf das der Tod kommt, und die Bedeutung der Ewigkeit erkannt, habt euch erneut im christlichen Bunde, habt euch enger angegeschlossen an Gott den Herrn, den gebenedeiten Herrn und Heiland, seine heilige Kirche. Bewahrt diese christliche Gesinnung, hütet euch vor denen, die darauf bedacht sind, sie zu rauben.

Es gibt solche, die dem Arbeiterstand aufhelfen wollen ohne Gott und im Widerspruch mit ihm, ohne Christus und im Widerspruch mit seinem heiligen Geiste. Sie machen kein Hehl aus ihrem Unglauben, siehe. Sie machen kein Hehl aus dem von Gott gelehrten Götzenbild, leugnen die von Gott geordnete soziale Ordnung, schüren den Klassenhaß und sprechen von einer sozialen Revolution. Sie gleichen den Reuten, von denen der Heiland im Evangelium sagt, daß sie ein Gebäude aufrichten wollen, nicht auf Felsen, sondern auf Sand. Das Gebäude der sozialen Wohlfahrt ohne Gott, das sie ohne Christus, ja im Widerspruch mit ihm aufrichten wollen, heißt wahrlich auf Sand bauen. „Es kamen die Finten, es wehten die Stürme, und der Bau fiel und sein Fall war groß.“ Vor solchen Reuten hütet euch, katholische Arbeiter, und selbst falls sie Forderungen im einzelnen stellen, die auch ihr unterschreiben könnt, so wollt ihr eure Forderungen stets nicht mit Leidenschaft, nicht mit Haß, sondern mit christlicher Mäßigung und christlicher Klugheit betreiben, und bleibt euch immer dabei bewußt, daß auch in den grundfächlichen Fragen von ihnen ein ganzer Abgrund trennt, der nicht überbrückt werden kann.

Ich werde mich naturgemäß an die katholischen Arbeiter, d. h. aber nicht, daß ich euch abhalten will von der Gemeinschaft mit nichtkatholischen, mit evangelischen Arbeitern, die nicht auf dem Standpunkt stehen, vor dem ich euch warnen wollte. Gott dankt, gibt es solche, und sie sind zum Teil, gleich euch, im bescheidenen Bunde, zusammengeschlossen, stehen auf christlichem Boden, bekennen den Glauben an Gott, an unseren Erlöser, halten fest an dem christlichen Sittengesetz und an den heiligen zehn Geboten.

Mit solchen könnt und sollt ihr gewiß Hand in Hand gehen, um mit ihnen die gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Fragen zu behandeln, und ich benutze hier gerne die Gelegenheit,

um meinem großen Schmerze erneuten Ausdruck zu geben über die traurige konfessionelle Verhinderung, wie sie leider dormalen mehrfach betrieblen wird. Sie dient nur zum Schaden des Vaterlandes. Ich verurteile es selbstverständlich auch ganz entschieden, wo in dieser Hinsicht auf unserer Seite gefündigt worden ist oder sollte gefündigt werden. Ich meine, alle deutschen Männer, denen unser Volk und Vaterland am Herzen liegt, sollten darin einig sein, gegenseitiges Vertrauen allerwärts einzuschärfen und selber zu üben, aber jegliche Hege zu verurteilen und zu verachten. Möge letztere namentlich nicht in den Kreisen der Arbeiter Eingang finden.

Und nun wende ich mich wieder an euch, meine lieben katholischen Arbeiter aus dieser Stadt, und hoffe, meine Worte haben ein Echo gefunden in euren Herzen. Bisher ist, Gott sei Dank! trotz aller Anstrengungen der unchristlichen Geist, den ich vorhin bezeichnet habe, in die Reihen der katholischen Arbeiterwelt in der Erzbischofs- und namentlich hier im Ruhrgebiet nur mit verhältnismäßig geringen Ausnahmen eingedrungen. Das dem in Essen auch so ist, hat die eben vollendete hl. Mission wieder gezeigt. Möge es stets so sein und bleiben! Möge das katholische arbeitende Volk auch in Zukunft stets die Freude und den Stolz seines Oberhirten sein. Das wolle Gott!

Herr Pfarrer Dr. Fint sprach im Namen der katholischen Arbeiter vom Herrn Kardinal seinen Dank aus und bat um den oberhirtlichen Segen. Nach der Spendung des Segens ließ sich der Herr Kardinal die Vorstehenden der verschiedenen katholischen Vereine vorstellen.

Deutschland.

Berlin, 14. November.

* **Einberufung des Landtags.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung, wonach der Landtag auf den 5. Dezember zusammenberufen wird.

* **Zum Besuche des Königs von Spanien** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau u. a.: „Allenthalben gelangte der Wunsch der führenden Kreise in Deutschland wie des deutschen Volkes zu bereichem Ausdruck, die Beziehungen zwischen den beiden Nationen auf dem Fuße

aufrechter Freundschaft erhalten zu sehen, die identische Interessen einer friedlichen Entwicklung und einer aufsteigenden wirtschaftlichen und kulturellen Entfaltung der Kräfte zur Grundlage hat. König Alfons bezeugte im eigenen Namen und im Namen des spanischen Volkes die gleiche Gesinnung, die sich auch in den seitenden Blättern Spaniens in diesen Tagen deutlich widerspiegelte. Vom deutschen Standpunkt können wir nichts Besseres wünschen, als ein tieferes Verständnis für deutsche Wesen und für die nationalen Bestrebungen unseres Volkes. Einer daraus erwachenden gerechten Beurteilung unseres Schaffens und Wirkens wird von selbst eine Annäherung entspringen, die für beide Teile fruchtbringende Ergebnisse zeitigen wird. Mit Freubekung können wir feststellen, daß, soweit bisher erkennbar ist, bei diesem Anlaß auch die französische und die englische Presse es vermieden haben, in die deutsch-spanischen Freundschaftsbeziehungen Mißfänge zu bringen.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betragen im Oktober 1905 im Vergleich zu den in Klammern beigefügten Preisen für September 1905: Für 1000 Kilogramm in Mark: Weizen 165 (162), Roggen 151 (144), Gerste 147 (144), Hafer 145 (139), gelbe Erbsen zum Kochen 232 (228), Speisebohnen 324 (322), Binsen 450 (417), Kartoffeln 45,4 (47), Rindfleisch im Großhandel 1258 (1248); ferner für je ein Kilogramm in Pfennigen: Rindfleisch von der Keule 161 (159), Rindfleisch vom Bauch 138 (137), Schweinefleisch 172 (172), Kalbfleisch 166 (167), Hammelfleisch 156 (156), inländisches geräucherter Speck 186 (185), Gbutter 249 (249), inländisches Schweinefleisch 182 (178), Weizenmehl 31 (30), Roggenmehl 27 (26), Eier für ein Schock 460 (410).

* **Nürnberg, 14. Nov.** Das Kaiserpaar und der Kronprinz sind heute früh 9 Uhr 5 Min. hier eingetroffen und wurden vom Prinz-Regenten und den anwesenden Mitgliedern des bayerischen Königshauses am Bahnhof feierlich empfangen. Kurz vorher war das großherzogliche Paar von Baden eingetroffen.

Frankreich.

* **Paris, 14. Nov.** Im Namen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit werden von dem in seiner Mehrheit aus Sozialisten bestehenden Pariser Gemeinderat

forgetaus hatten, da stellte er den lächelnden Engel mit dem himmelwärts gerichteten Blick über seiner Hanna Grab auf.

„Sie sollten eine Reise machen, sich zerstreuen, Herr Claude, Sie werden sonst krank!“ sagte Eli an einem trüben Herbsttage. Sie sah über die feuchten Straßen in die entblätterten Kastanien der breiten Alleen, und Claude trommelte nervös an den Scheiben.

„Eine Reise?“ sagte er ungeduldig, die Ungeheimlichkeit des Gasthofes bismachen, und übrigens, Sie irren; ich fühle mich sehr wohl.“

„Aber Sie sind nervös! Würde Sie Italien nicht angenehm zerstreuen?“

Ganz unvermittelt, baltig, sagte er: „Reisen Sie als meine Frau mit, Eli!“

Sie schüttelte müde den Kopf, und ein wunderlich herbes Lächeln zuckte um ihren Mund, als sie sagte: „Was könnte ich Ihnen feigen?“

Er schüttelte sein Haar in den Nacken zurück, sagte sie bei der Hand und führte sie zum Kamin, wo traulich die Buchenstöße knisterten. Nicht zum bronzierten Gitter schob er zwei Stühle, bat sie mit einer halb zerknüllten, halb scherzenden Bewegung, Platz zu nehmen, setzte sich nahe zu ihr und sagte:

„Es ist so seltsam, Eli! Ich habe immer geglaubt, meine Liebe zu Hanna sei tief und unaussprechlich gewesen, aber von Tag zu Tag lerne ich mehr erkennen, daß es eine andere Entzündung war. In ihr sah ich mein Ideal, den Genius, der mich bannte und zur Höhe wies. Ich habe sie in dich, was sie mir war, mit dem Tode nicht verloren! Sie lebt für mich in dem Marmorbild fort, rein und heilig, wie sie sich mir gab.“

Über der Gedanke, allein fort von hier zu gehen ohne Sie, Ihre Stimme nicht mehr zu hören, Eli Ihre sorgende Hand nicht mehr zu fühlen, da wird mir zur Qual!“

„Sie sind krank!“ sagte Eli bestimmt.

„O, nein!“ rief er, „nicht ich, aber Sie, Sie sind krank.“ Eli, wo ist Ihr Leben geblieben, da mich immer wie Mäul umspielte, wo Ihr Leben und Scherzen, das mir die Arbeit so leicht machte, warum stehen Sie nicht mehr harrend am Fenster, wenn mich die Sehnsucht herumtreibt, warum strecken Sie mir nicht mehr die Hände grüßend entgegen?“

Er sah ihr fragend in die Augen, daß sie den Blick senken mußte. „Es wird alles wieder werden“, hauchte sie, „Hannas Schatten steht noch zwischen uns.“

„Nein!“ lachte er auf und ergiff ihre Hände. „Nicht als Schatten steht Hanna zwischen uns,“

Sein Meisterstück.

Novellette von H. von Hlesfeld.

(Schluß.)

Als Eli nach einer Weile mit einer Handarbeit ins Zimmer trat, stand sie noch immer da, den Kopf gesenkt.

„Was hast Du?“ fragte Eli verwundert; „wie ein trauernder Genius sieht Du dein.“ Hanna lächelte seltsam: „Ich möchte etwas mit Dir besprechen, Eli.“

„Wie Du feierlich bist! Aber — bitte, rede, Hannchen!“

„Herr Claude möchte so gern nach Italien; meinst Du nicht auch, daß es ein Sommer ist, wenn er sein Talent bei Grabmälen und Wandsteinzeichnungen verblühen läßt? Könnten wir ihm nicht vielleicht helfen?“

Eli sah nicht von der Arbeit auf; sie hatte eine Empfindung, als ob jemand mit einem scharfen Messer ihr Herz berührte; tief schloß sie Atem und Langos war ihre Stimme, als sie sagte: „Wie? Wie meinst Du das?“

„Nun, reich sind wir ja nicht, aber mit einigen kleinen Einschränkungen könnten wir ihm gewiß vorstehen, was er braucht.“

Ganz still wars im lauschigen Salon, so still, daß man das Ticken der alten Rokokouhr auf dem grünen Marmorkamin hörte. Vom Tisch buhlte ein Herbstrosentauß schwül herüber, und auf dem glänzenden Parquet lag ein breiter blendender Sonnenstreifen.

„Wie kommst Du darauf?“ Eli.

Hanna setzte sich einen kleinen Stuhl dicht vor die Schwester hin; sie neigte sich vor und schlang die Hände über den Knien ineinander: „Ich kann es Dir nicht erklären, Eli; schon eine ganze Weile frage ich den Gedanken mit mir herum. Sieh, als Frau von Sorgen um die Wohnung abließ und die Bedingung daran knüpfte, daß Herr Martinville unser Zimmerherr und Tischgast sein müßte, da empfand ich es als eine Last, ein Opfer, eine Qual. Aber mit jedem Tage wurde er mir vertrauter; er ist eine so frische, fröhliche Künsternatur, so beschönigt und doch so groß veranlagt! Was würde vielleicht aus ihm werden, wenn er sich an großen Meistern und ihren Werken bilden könnte!“

Eli sah ihrer jungen, zarten Schwester mit fast mütterlicher Liebe in die Augen und sagte ernst: „Du hast ihn lieb, Hannal!“

Hannas Augen strahlten in feuchtem Glanz: „Möglich, aber ich weiß es nicht, Eli! Ich muß immer daran denken, daß wir ihm helfen könnten, ich träume von ihm, ich warte auf ihn, wenn er von Hause fort ist, ich bin nur ruhig, wenn ich ihn sehe, aber — es ist nicht Selbstsuchtiges dabei! Ich möchte ihn glücklich wissen, ihn groß werden sehen!“

Eli war während Hannas Worten aufgestanden und hatte leise die Vorhänge zugezogen. Sie sah seltsam bleich aus in der goldgelben Dämmerung und ihre Lippen bebten. Aber das währte einen Augenblick; als sie in das Zimmer zurücktrat, war sie die fröhliche Eli wieder, die sich leicht begnügen hatte, wo es das Glück der anderen galt. Sie legte den Arm um den Nacken der Schwester und sagte:

„Du hast Recht, Hanna, helfen wir ihm! Unser kleines Geld wird schon für unsere beiden kleinen Wünsche reichen, und wenn nicht, dann gebe ich Musikunterricht. Wenn Herr Claude uns verläßt, wird es so wie so einsam und öde um uns her sein!“

„Wie Du gut bist!“ rief Hanna, die bleiche Hanna, die das Herzeiden des fröhlichen Vaters geerbt hatte, und die nun erregt und schluchzend die Schwester umarmte —

Claude Martinville hatte alle Wochen geschrieben, und in Glück getaucht waren all die Briefe aus dem Sonnenlande der Kunst; Dank war sein fester Endreim. Die Schwestern hatten ihm die Mittel zu seiner Ausbildung förmlich aufgedrängt, und so war er fortgezogen, wie ein Wandervogel, den es mit magischer Kraft treibt. Singend hatte er das schmale Bündel geschmalt, und als er Hammer und Meißel dazu gelegt, hatte er zu Hanna gesagt: „Wenn ich wiederkomme, muß etwas Rechtes aus mir geworden sein!“

Seine Briefe waren der Sonnenschein im Stillen der Schwestern gewesen, und Hanna hatte ihm die knappen Antworten geschrieben.

Und dann, als die Sommerferien zu flühen begannen, war er heimgekehrt, lange erwartet und dennoch unverändert, und hatte Eli die beiden Hände entgegengetrachtet und mit einem fragenden Geforcht: „Wo ist Hannchen?“

Eli hatte auf den Salon gedeutet, und da fand er sie im Dämmerlicht des Abends, wie ein Steinbild, unfähig, ihm entgegen zu gehen. Sie dünkte ihn noch schlanker und bleicher geworden, aber schöner als alle Bildwerke, die er bewundert hatte. Er hielt ihre schmalen Hände fest umschloß, und als er in ihre Augen sah, in das edle Gesicht mit den zuckenden Lippen, da fühlte er,

daß alles Liebe gewesen war, was er als Güt und Sorgen aus ihren Briefen gelesen hatte. Er laachte sie an mit dem alten sonnigen Lachen, womit er sich ihr Herz gestohlen hatte, er preßte in stummem Glück ihre Hände, und keines von ihnen dachte an die Schwester, die im Tür Rahmen stand und sich erfüllen sah, was jäh alle hoffenden Träume in ihre Erfüllung.

Dann kam für Claude und Hanna das flutende Glück. Die junge Liebe pulste und wuchs, und als die Blätter der Ästzen in einem wilden Regen gedauer zur Erde sanken, jubelte Claude: „Mein Genius, mein herrliches Ideal“, und Hanna lernte lachen, so süß und wohligh, wie nur das Glück lacht.

Claude stand in seinem Atelier; er hatte Hannas Kopf in Ton modelliert, und nun arbeitete er an einer Grabfigur, einem lebensgroßen Engel aus lararisch-marmor, der seiner Hanna Jüge trug. Mit welcher Liebe er arbeitete, mit wie heiliger Hand er Meißel, Raspel und Hammer führte, und wie sein Herz pochte bei jedem Schlag, als gelte es die Worte: „Jeder Schlag für sie!“

Ja, ihr galt sein Leben, sein Hoffen, seine Arbeit! Sie wollte er verewerlichen in einem Meisterwerk, sie, deren Jüge ihm schon in wunderbarer Zartheit aus dem Marmor entgegenfanden. Alle Tage sahen die Schwestern bei ihm im Atelier, Eli feigte die Nadel führend für den Hausstand der Schwester; alle Tage, als die Sommerhitze glühte, als der Herbstwind rauschte und auch, als die Winterkälte niederrieselte.

Wenn anweilen Eli der zarten Hanna wehrte: „Heute sollst Du nicht fort, der Nordost rüttelt am Wetterhahn, der Schnee knirscht auf den Gassen!“, dann drängte sie leidenschaftlich: „O, laß mich, ich muß hin!“

Als aber nach den Raubnächten ein wilder Lawwind über das Land jagte, da hauchte er die zarte Wüste eckig an, daß es mit Fieberfieber schüttelte und niederwarf. Als sie bleich und Eli matt in den Kissen lag, saßen Claude und Eli über der Hand der Sten stich, preßte Claude ihre schmalen, keinen Hände und sprach ihr von seiner Liebe. Dann lächelte sie, selig verklärt, und mit diesem Lächeln schloß sie eines Tages ein, um nicht mehr zu erwachen; ihr krankes Herz hatte mitten im Glück zu schlagen aufgehört.

Als sich Claude nach dem großen Schmerz wieder zurecht fand, zauberte er dieses Lächeln in die Marmorzüge der Grabfigur, die sein Meisterstück wurde und seinen Namen weithin berühmt machte. Und als die warmen Frühlingswinde den Schnee

rat nun auch die katholischen Krankenschwestern aus den Hospitälern vertrieben. Ein Telegramm meldet uns darüber:

* Paris, 13. Nov. Der Gemeinderat nahm nach langer Beratung mit 44 gegen 28 Stimmen die Vorlage an, wonach das geistliche Krankenpflegepersonal im Hotel Debien durch weltliches ersetzt wird.

* Paris, 14. Nov. Im Laufe der Beratung über die Kredite für Arbeiter der Staatsverwaltungen wies Ministerpräsident Rouvier im Senat auf den Ausstand der Arbeiter hin und sagte: Die Regierung gestatte den Arbeitern und Angestellten der nationalen Verteidigung nicht, in Ausstand zu treten. Ihre Forderungen wären nicht billig, weil sie die öffentliche Sicherheit gefährden. Wir werden unsere Maßregeln dagegen zu treffen wissen. (Ganghalter der Beifall.)

Bukland.

W. Kiehl, 14. Nov. Dem hiesigen katholischen Bischof ging ein Verbot des Papstes zu, an Kirchenpropositionen politischen Charakters teilzunehmen.

Deutsch-Südwestafrika.

W. Berlin, 14. Nov. Dem Obersten mit dem Range als Brigadeführer Deimling, Abteilungschef im Großen Generalstab, bisher Kommandeur des 2. Feldregiments der Schutztruppe für Südwestafrika, wurde vom Kaiser der erbliche Adel verliehen.

* Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindequist, kam, wie die „Rdn. Ztg.“ aus Johannesburg vom 13. d. M. meldet, am Freitag als Gast des Oberkommissars und Generalgouverneurs von Süd-Afrika Lord Selborne in Johannesburg an. Aus diesem Anlaß veranstaltete am Sonnabend der dortige deutsche Klub einen Festabend, dem außer Gouverneur v. Lindequist als Ehrengäste u. a. Lord Selborne und die Konsuln beizuhöhen. Lord Selborne betonte die Interessengemeinschaft Deutsch-Südwestafrikas und Britisch-Südafrikas. Er trank auf den Erfolg seines lieben Kollegen und verließ ein herzliches Zusammenarbeiten zur Erreichung des großen Zieles der Zivilisation von Südafrika. Der Redner begrüßte dann noch mit warmen Worten die Deutschen Transvaals und gab seiner Bewunderung für deutsche Kultur und deutschen Geist Ausdruck.

Kirchliches.

† Solzheim, 15. Nov. Zum Tode des als Pfarrer in Solzheim verstorbenen hochw. Herrn Definitors Wilh. Aug. Eugen Schippers wird uns geschrieben:

Der Verehrte wurde geboren zu Aachen am 2. Oktober 1843. Nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien zu Köln, widmete er sich zu Bonn dem Studium der Theologie und wurde am 18. Nov. 1866, also bereits im Alter von 23 Jahren, in Köln zum Priester geweiht. In seinen vier ersten Priesterjahren wirkte er als Rektor auf Schloß Stammheim bei Wülfrath a. Rh. und wurde darauf 17 Jahre als Vikar resp. Pfarrverwalter in Solzheim bei Neuf. Im Jahre 1887 erhielt er seine Ernennung als Pfarrer von Odenrath, wo er bis zum Jahre 1896 verblieb, um dann die inzwischen verwaiste Pfarrstelle in Solzheim zu übernehmen. Zum Schmerze seiner Angehörigen wurde ihm leider seine körperliche Schwäche, diese schwere Bürde niederzulegen, weshalb ihm die erblichste Behörde im Jahre 1899 als neuen Ort seiner Wirkstätte die Pfarre Solzheim im Dekanate Aachen anwies. Ein Jahr vor seinem Tode zum Definitor ernannt, starb er am 2. Nov. 1905, nachmittags gegen 1/2 Uhr, nach andächtigem Empfang der heil. Sterbsakramente. Trost bei der Beerdigung wurde von seiner Seminarzeit an immer schwach und kränzlich war, verlor er seine priesterlichen Berufspflichten fast mit bewundernswürdiger Eifer. Überall, wo er als Pfarrer wirkte, erwachte er sich in hohem Grade die Liebe und das Vertrauen seiner Pfarrkinder. Sein überaus bescheidenes und liebevolles Wesen, seine anhaltende Geduld im Richterstuhl der Buße, seine väterliche Sorge für die Kranken und Schwachen, sowie vor allem seine große Mildtätigkeit gegen die Armen und Notleidenden sind die Tugenden, die er bis zum Abend seines Lebens in hervorragender Weise geübt hat.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 15. November.

Stadtratswahlen III. Abteilung. Am gestrigen zweiten Wahltage war Vormittags die Wahlteilnahme schwach, wurde aber in den Abendstunden sehr lebhaft. Von ca. 3200 Wahlberechtigten Abten 253 oder 30 Prozent ihr Wahlrecht aus. Es erhielten die Kompromiß-Kandidaten:

Arnold Derflappen	895 Stimmen
Carl Wingenber	883 "
als Ergänzung:	
Heinrich Koch	880 "
Die Kandidaten der Sozialdemokraten:	
Josef Supper	43 Stimmen
Wilhelm Kramps	45 "
Anton Wagner	40 "

„Eine Lichtgestalt ist sie, und es geht wie Beredend von ihr aus! Sie war das Ideal meiner Jünglingszeit, dich aber, Elli, habe ich lieb, mit Jünglingszeit, dich aber, Elli, habe ich lieb.“

„Und wenn es Töchterung wäre?“ zitterte es ihm aus dem Herzen.

„Töchterung war es damals, als ich Hanna zu eben wähnte! Ach, die echte Liebe hätte nimmer geüben können! Liebe, die sterben kann, war damals Liebe! Sieh! mich an, Elli, sag, ob ich deinen Augen zu lesen vermag, ob Du mich nicht bist?“

„Sie bist aber nicht an. Sie lehnst ihr Haupt an seine Brust und sagte: Seit ich dich liebte ich dich, aber ich entsagte um Hannas willen!“

„Und Du gehst als meine Frau mit!“ jubelte er, schielte fest umschlingend.

„Wo Du bist, will auch ich sein, und wo Du nicht, da will ich nicht sein.“

„Hör! Die Uhr tickt, der Regen schlug an die Scheiben, und der Herbststurm fuhr durch die Bäume. Bei den beiden am Kamin saß das Glück.“

Die Herren Derflappen und Wingenber sind also auf sechs Jahre, Herr S. Koch auf zwei Jahre gewählt.

Die Wahlen der II. Abteilung finden heute von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Rathaus statt.

§ Allgemeiner Turnverein von 1903. Vergangenen Samstag hielt der Allgemeine Turnverein von 1903 im hiesigen Kaufhaus seine 2. Jahresversammlung ab. Durch Vollzucht erhielt der Verein einen Zuwachs von 47 Mitgliedern. Aus dem erstatteten Jahresbericht sei folgendes wiedergegeben: Die Mitgliederzahl, die bei der Gründung 128 und vor einem Jahre 274 betrug, stieg bis zum Schluß des 2. Vereinsjahres auf 382, worunter sich 46 jugendliche Turner befinden. Geht man von 94 Abenden in der Halle mit einer Durchschnittsbeteiligung von 99 Turnern gegen 101 Abende mit 42 Turnern im Vorjahre. Im Freien wurde an 20 Tagen mit durchschnittlich 50 Turnern geturnt gegen 28 Tage mit 31 Teilnehmern im Vorjahre. Die Jugendabteilung wies einen Durchschnittsbefuch von 20 Teilnehmern auf. Die Turnerschaft hat 18 Mitglieder. In Wettkämpfen war der Verein im vergangenen Jahre wie folgt beteiligt: auf dem 2. Turn- und Spielfest in Remscheid mit 5 Siegern, auf dem großen Kreisturnfest in Köln mit 6 Siegern, außerdem wurden die beiden Turnfesten mit einem Preise ausgezeichnet; auf dem Bezirksfest in Wevelinghoven mit 6 Siegern, auf dem Turnfest in Ratingen mit 3 Siegern. Zwei ganzjährige Turnfahrten wurden unternommen, eine im Frühjahr zum Siebengebirge und eine im Herbst zur Ahrschleife. Die Jugendabteilung machte eine Turnfahrt nach Kaiserswerth. An größeren Festlichkeiten ist das Gründungsessen im November v. J., das Stiftungsfest am 1. Januar 1905 und die Jahresabschlussfeier am 30. September 1905 zu erwähnen, die alle einen glänzenden Verlauf nahmen. Gleich günstig wie der Turnbetrieb haben sich auch die Finanzen des Vereins entwickelt. Der Kassensummary betrug 2350.— Mark. Das Barvermögen des Vereins stieg von 407,16 Mk. auf 712,59 Mark; der Wert der Güter von 1500.— Mark auf 1925,85 Mark, so daß das Vereinsvermögen z. Zt. 2638,44 Mark beträgt. Von den ausstehenden Turnratsmitgliedern wurde W. Deben als 1. Turnwart und H. H. Weising als 1. Jugendwart wiedergewählt. An Stelle des Schriftwarts Hof. Zumbühl, der erklärte, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, wurde Turnrat Karl Wieders gewählt. Der Turnfahrtenauschuss wurde wiedergewählt und durch den Turnrat Aug. Keller ergänzt. Der Vermögensauschuss wurde ebenfalls wiedergewählt und durch Zuzahl der Turnrat Karl Wieders und Math. Hammel verstärkt. Die Feier des 2. Stiftungsfestes wurde auf den 1. Januar 1906 festgesetzt. Die beifällige Entwicklung, die das Gründungsjahr des Vereins kennzeichnet, hat somit auch im 2. Vereinsjahr angefangen. Möge das angebrochene 3. Vereinsjahr dem Verein eine gleich günstige Weiterentwicklung bringen. Gut Heil!

§ Stadtratswahlen. Ein Vierfünftler betrog seinen Arbeitgeber um eine größere Summe. Der Kutscher befand sich zu Fuß mit einer größeren Partie Ware wie ihm zustand und machte diese unterwegs zu Geld. — Eine auswärtige Bäuerin kam zur Anzeige, weil sie auf dem Wochenmarkte die Stadt um das Ständgeld zu betrügen suchte. — Auf der Oberstraße stolperte ein Fabrikarbeiter über ein im Wege liegendes Brett und zog sich eine erhebliche Rippenverletzung zu. — Auf der Hammerstraße wurde ein achtjähriger Knabe von einem Fußwerk überfahren und erlitt einen komplizierten Armbruch. — Ein Ausstreicher ging zu den Kunden seines Meisters und kassierte bei diesen unter falschen Angaben das Guthaben seines Prinzipals ein. Das erschwandte Geld, mehrere hundert Mark, verjagte der Wirt.

§ Steuern betr. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 15. ds. Monats das 3. Viertel der Staats-, Gemeinde- und Kirchen-Steuern zu entrichten ist. Nach den bestehenden Bestimmungen muß die Annahmung der Rücklagen gleich nach Eintritt der Fälligkeitstermine erfolgen. Die Mahngeldgebühren wegen rückständiger Steuern sind fällig, sobald nach Ablauf der gestellten Frist zur Steuerzahlung die Anfertigung des Mahngelds und Beauftragung des Vollziehungsbeamten mit der Befolgung derselben stattgefunden hat, also auch dann zu entrichten, wenn bei Zustellung des Mahngelds die Einzahlung der Steuern inzwischen erfolgt war. (Erlass des Finanz-Ministeriums vom 27. Dezember 1893.)

§ Witten, 14. Nov. Gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr brach auf dem Hofe des Adlers Adolf Kluth zu Dreß Feuer aus. Das Tor und ein daneben stehender Pferdeboxen wurden in Brand genommen. Eine unter dem Tor stehende Karre Stroh, welche zur Ablieferung bereit stand, ist ebenfalls verbrannt. Nur mit großer Mühe konnten die angrenzenden Gebäude Wohnhaus und Scheune gerettet werden. Der entstandene Schaden beläuft sich circa auf 1500 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bisher nichts bekannt.

§ Grevenbroich, 13. Nov. Die Harmonische Gesellschaft, wohl die älteste gesellige Vereinigung unseres Städtchens (gegründet 1866), feierte am gestrigen Sonntag ihr Stiftungsfest. Durch ihre ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Bühnenkunst und das sich von Jahr zu Jahr erweiternde Können der Gesangsabteilung, nicht zuletzt aber durch das verständnisvolle und anfeuernde Wirken ihres Vorstehenden, Herrn Rentanten J. Schulte und ihres vorwärts strebenden Dirigenten Herrn J. Becker ist sie wieder, wie vor langen Jahren, ein Mittelpunkt für die Pflege der Geselligkeit geworden. Mit und jung sieht einer Veranstaltung der „Harmonia“ immer mit Spannung entgegen, und es ist Regel, daß die Erwartungen weit übertroffen werden. So entwickelten auch diesmal wieder die Darsteller in den drei Theaterspielen und den drei Gesangsstücken ein so sicheres und lebensvolles Spiel, daß man in den rauschenden Beifall mit Ueberzeugung einsimmen konnte. Nicht minder vorzüglich waren die abgerundeten Leistungen des Männerchors, der eine besondere Abteilung der Gesell-

schaft bildet. Mit freudiger Genugtuung konnten wir hier erhebliche Fortschritte feststellen. Die zwei gemeinschaftlichen Feste „Zur Stiftungsfest“ und „Grevenbroicher Zukunftsfest“ trugen nicht wenig zur Erhöhung der geselligen Stimmung bei. Zum Schluß seien die prächtigen Eigenbeiträge des Herrn Feuser (Neuf) erwähnt, die sich großen Beifalls erfreuten. Ein Ball krönte das in jeder Beziehung „harmonisch“ verlaufene und aus allen Kreisen der Bürgerschaft stark besuchte Fest.

§ Witten, 14. Nov. Gestern Abend gegen 5 1/2 Uhr wurden die Bewohner unseres Ortes durch Brandalarme aufgeschreckt. In den Oekonomiegärten des Adlers Konrad Mostert war nämlich Feuer ausgebrochen, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß die Scheune und die Stallungen bald zerstört waren. Nur der anspendende Tätigkeit der hingeworfenen Dorfbewohner ist es zu verdanken, daß nicht auch das Wohnhaus, das vom Feuer schon ergriffen war, ein Raub der Flammen geworden ist. Der entstandene Schaden wird durch die Feuerversicherung gedeckt. Man vermutet, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht worden ist.

§ Witten, 14. Nov. Zu dem Mord in der Nähe der Scheidegasse, welcher der Polizeibericht: Der 31 Jahre alte Dreher August Heineemann, Nachen, 4 wohnhaft, lediger Sohn einer Witwe, wurde, wie bereits bekannt gegeben, in der Nacht von Sonntag zum Montag auf dem Hofe des Adlers Konrad Mostert, wohnhaft, durch einen Missethäter in der Hergegend getötet. Der Tod scheint unmittelbar nach der erlittenen Verletzung eingetreten zu sein. Der getötete Heineemann befand sich in Begleitung eines Bekannten, des Arbeiters Johann Herbst, auf dem Wege nach Witten. Als die beiden den von Konrad Mostert wohnhaften Hof des Adlers Konrad Mostert hinan gingen, wurden sie von drei rauhfertigen Burschen, ohne jegliche Ursache, an der 17 Jahre alten Wilhelm Mostert, Grundbesitzer, her, schlugen ihn zu Boden und verletzten ihn ein paar Meter nördlich in der Kopf. Herbst konnte sich indessen von seinen Bedrängern wieder frei machen und die Flucht ergreifen. Die drei rohen Burschen sind dann über den ruhigen Weges weitergegangen. Heineemann hergefallen und haben ihn direkt niedergeschlagen. Nach vollbrachter Tat machten sie sich heimlich aus dem Staube. Der Kriminalpolizei gelang es, indessen, im Laufe des gestrigen Tages alle drei Beteiligten zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies der 18 Jahre alte Arbeiter Josef Hirtgen, der 21 Jahre alte Heinrich Mostert und der 17 Jahre alte Wilhelm Mostert, Grundbesitzer.

§ Witten, 15. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

Zentrums-Partei	
Mönnig	2621
Mönnig	2621
Mönnig	2621
Liberal-Partei	
Hoff	2726
Schulz	2726
Giel	2616

§ Sozialdemokratische Partei. Erdmann 16, Hofmeister 13, von den Wählern: von der Heyden 31, Weinen 29.

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

§ Witten, 14. Nov. (Stadtratswahlbezirk 14.) Amtliches Ergebnis. Am Wahltag erschienen 5247 Wähler; die absolute Mehrheit beträgt also 2624. Es ergaben:

neu hergerichteten Festsaal des Rathauses gab. Im Verlauf des Abends wechselten der Kaiser und der Prinzregent Trinitzprache. Der Prinzregent sprach seine Freude aus, den Kaiser, die Kaiserin, den Kronprinzen, den Großherzogin und die Großherzogin von Baden begrüßen zu können, deren Anwesenheit dem heutigen Tage die rechte Weihe gegeben habe. Der Prinzregent schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, den Großherzog und die Großherzogin von Baden.

Der Kaiser dankte im Namen der Kaiserin und in seinem Namen und für seine erlauchte Familie und seinen hochverehrten Oheim. Der Kaiser wies darauf hin, daß auf der Burg die Thronen von Wittenberg und Hohenzollern im Verein mit dem Banner des Reiches stehen wie in alter Zeit. Sie erinnern daran, daß in allen Zeiten unsere Häuser fest zusammenstehen, sie erinnern daran, daß der ritterliche Kaiser Friedrich VII. vor den Toren Roms im Angesicht des gesamten Heerbanus und des anreihenden Gegners, hoch zu Ross den jungen Bayernherzog und den Burggrafen zum Ritter schlug, sie werden von dem Tag bei Mühldorf und Ampfing, wo der Burggraf durch einen kühnen Angriff dem Kaiser Ludwig den Sieg errang und seinen Kaiserthron besetzte. Der Kaiser fuhr fort: Der heutige Tag sei ein hoher nationaler Festtag gewesen. Solche Tage müssen aber auch mit einem Gefühl der Bescheidenheit. Wie Kaiser Wilhelm der Große dem höchsten in Demut alles anheimstellte, so wollen auch wir im Aufblick zu Gott, im festigen Vertrauen auf seine Hilfe, die Aufgaben, die er uns stellt, zu lösen suchen, auf unser gesamtes Volk das Wohlwollen anwenden: „Fürchte Dich nicht, ich bin bei Dir, ich habe Dich bei meinem Namen gerufen, Du bist mein!“ Der Kaiser schloß mit einem Hurra auf den Prinzregenten und sein erlauchtes Haus. Wenigstens die Stadt festlich illuminiert.

Telegraphische Depeschen der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

(München, 14. Nov. Der Kronprinz traf heute Abend kurz nach 9 Uhr, von Nürnberg kommend, hier ein und begab sich im Automobil vom Bahnhof über Tegernsee nach Bad Reuth.

(Christiansburg, 15. Nov. Der notwendige Volksabstimmung ergab bisher 233 935 Stimmen für, 62 789 gegen den Regierungsantrag, die Krone dem Prinzen Karl von Dänemark anzutragen. Es fehlen nur noch wenige Kreise.

(Wien, 15. Nov. Für morgen wird eine Annahmegabe des Tages erwartet, durch welche den Bauern Staatsländereien überwiesen werden gegen niedrige Preise in Ratenzahlung auf 100 Jahre.

(Warschau, 15. Nov. In Lublin kam es bei einer Demonstration zu einem Zusammenstoß zwischen der Volksmenge und dem Militär. Mehrere Personen wurden getötet, viele verwundet.

(Wreslau, 14. Nov. Auf der konsolidierten Giesche-Grube hat sich der Ausstand ausgedehnt, so daß die Eisenbahnverladungen eingestellt sind. Auf der Kleophas-Grube sind von der Verleschenschaft nur 1200 Arbeiter eingetroffen.

(Wreslau, 14. Nov. Die „Schief. Ztg.“ meldet: In Jauer kam es gestern zu Tötlichkeiten zwischen wreslauer Ausständischen und Gendarmen. Ein Gendarm, welcher einen seiner Angreifer erschoss und mehrere andere verwundete, wurde schwer verletzt.

(Wreslau, 14. Nov. Heute früh sind auch bei der Grube Myslowitz 600 Bergleute in den Ausstand getreten. Der Ausstand auf der Wittenberg-Grube dehnt sich weiter aus. Gestern Abend verurteilten wreslauer Ausständische die Selbstmord der Gendarmen, der zwei Arbeiter verhaftete, wurde von deren hinzukommenden Helfern niedergeschlagen und verletzt. Schubert gab hierauf drei Schüsse ab, der Arbeiter Stelios wurde getötet. Die Lage in Oberschlesien ist kritisch.

(Wreslau, 14. Nov. In einer Restauration auf der Gräblichstraße explodierte ein in der Nähe eines brennenden Kessels liegender gefüllter Kohlenfaß. Das ganze Lokal wurde demoliert. Die Wirtin und ein Gas wurden schwer verletzt.

Wetter-Aussichten. Dr. W. Hamburg, 15. November.

Wetter-Prognose für den 16. November. Ziemlich kalt, vorwiegend trüb und veränderlich.

Witterungs-Beobachtung vom 14. Nov. Höchste Tagestemperatur: 4 Grad über Null. Tiefste Nachttemperatur: 1 Grad über Null. Heute Morgen 7 Uhr: 2 Grad über Null. Das Barometer ist 4 Millimeter gestiegen.

Fruchtpreise zu Neuf vom 15. Nov.

Neuf	1. Qual. trock. Waare	18 —
Neuf	2. „	17 —
Neuf	1. Qual.	16 10
Neuf	2. „	15 10
Neuf	1. Qual.	16 70
Neuf	2. „	15 —
Neuf	1. Qual.	14 50
Neuf	2. „	13 50
Neuf	1. Qual.	12 50
Neuf	2. „	11 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50
Neuf	2. „	5 50
Neuf	1. Qual.	4 50
Neuf	2. „	3 50
Neuf	1. Qual.	2 50
Neuf	2. „	1 50
Neuf	1. Qual.	10 50
Neuf	2. „	9 50
Neuf	1. Qual.	8 50
Neuf	2. „	7 50
Neuf	1. Qual.	6 50

Rathhaus gab. Im
der Kaiser und
frühe. Der
aus, den Kaiser,
den Großherzogin
den Bedürfnis zu
heutigen Tage die
Feinregent schloß
heim, den Großher-
Baden.
amen der Kaiserin
eine erlauchte Tante
... Der Kaiser wies
die Thronen von Wi-
den mit dem Pa-
alter Zeit. Sie er-
ersten unsere Käufer
batan, wo einst
II. vor den Thron
den Seebau und
zu Hof den jungen
trafen zum Ritter
den Mühldorf und
durch einen kühnen
Sieg errang und
der Kaiser fuhr fort:
nationalen Festtag
über auch mit einem
Witthelm der
alles anheimstellte,
zu Gott, im fei-
die Aufgaben, die
auf unser geistiges
Kirche dich nicht,
bei Deinem Namen
Kaiser schloß mit
enten und sein er-
Stadt feillich Ma-

**epischen
der Zeitung.**

der Kronprin-
thr, von Nürnberg
sich im Automobil
schloß Bad Kreuz.
Die norwegische
3935 Stimmen für,
tag, die Krone dem
zutragen. Es fehlen

hier morgen wird
parter, durch welche
entworfen werden gegen
auf 100 Jahre.

In Dublin kam es
zum Zusammenstoß
der Militär. Mehrere
verwundet.

Auf der konsolidir-
ten der Anstalt
Schwereladungen ein-
s G u b e sind
Mann eingefahren.
Die „Schiff. At.“
ern zu Taktik
und Genarmen.
der Angreifer er-
verwundet, wurde

Heute früh sind
600 Vergleute
der Anstalt auf
sich wieder aus.
tändische die Gef-
tuppragen umfasser-
der zwei Arbeiter
zusammenhaken Ge-
schäft. Schuldert gab
Arbeiter Stellose
geschleichen ist kritisch.
In einer Restau-
er explodirte ein in-
tändisches Heiden
das ganze Lokal
und ein Gas wur-

15. November.
16. November.
vom 14. Nov.
ab über Anst.
ab über Anst.
gehten.

18. Nov.
17. —
16. —
15. —
14. —
13. —
12. —
11. —
10. —
9. —
8. —
7. —
6. —
5. —
4. —
3. —
2. —
1. —

2,60—3,60.
4.—
16.—
17.—
18.—
19.—
20.—
21.—
22.—
23.—
24.—
25.—
26.—
27.—
28.—
29.—
30.—
31.—
32.—
33.—
34.—
35.—
36.—
37.—
38.—
39.—
40.—
41.—
42.—
43.—
44.—
45.—
46.—
47.—
48.—
49.—
50.—
51.—
52.—
53.—
54.—
55.—
56.—
57.—
58.—
59.—
60.—
61.—
62.—
63.—
64.—
65.—
66.—
67.—
68.—
69.—
70.—
71.—
72.—
73.—
74.—
75.—
76.—
77.—
78.—
79.—
80.—
81.—
82.—
83.—
84.—
85.—
86.—
87.—
88.—
89.—
90.—
91.—
92.—
93.—
94.—
95.—
96.—
97.—
98.—
99.—
100.—
101.—
102.—
103.—
104.—
105.—
106.—
107.—
108.—
109.—
110.—
111.—
112.—
113.—
114.—
115.—
116.—
117.—
118.—
119.—
120.—
121.—
122.—
123.—
124.—
125.—
126.—
127.—
128.—
129.—
130.—
131.—
132.—
133.—
134.—
135.—
136.—
137.—
138.—
139.—
140.—
141.—
142.—
143.—
144.—
145.—
146.—
147.—
148.—
149.—
150.—
151.—
152.—
153.—
154.—
155.—
156.—
157.—
158.—
159.—
160.—
161.—
162.—
163.—
164.—
165.—
166.—
167.—
168.—
169.—
170.—
171.—
172.—
173.—
174.—
175.—
176.—
177.—
178.—
179.—
180.—
181.—
182.—
183.—
184.—
185.—
186.—
187.—
188.—
189.—
190.—
191.—
192.—
193.—
194.—
195.—
196.—
197.—
198.—
199.—
200.—
201.—
202.—
203.—
204.—
205.—
206.—
207.—
208.—
209.—
210.—
211.—
212.—
213.—
214.—
215.—
216.—
217.—
218.—
219.—
220.—
221.—
222.—
223.—
224.—
225.—
226.—
227.—
228.—
229.—
230.—
231.—
232.—
233.—
234.—
235.—
236.—
237.—
238.—
239.—
240.—
241.—
242.—
243.—
244.—
245.—
246.—
247.—
248.—
249.—
250.—
251.—
252.—
253.—
254.—
255.—
256.—
257.—
258.—
259.—
260.—
261.—
262.—
263.—
264.—
265.—
266.—
267.—
268.—
269.—
270.—
271.—
272.—
273.—
274.—
275.—
276.—
277.—
278.—
279.—
280.—
281.—
282.—
283.—
284.—
285.—
286.—
287.—
288.—
289.—
290.—
291.—
292.—
293.—
294.—
295.—
296.—
297.—
298.—
299.—
300.—
301.—
302.—
303.—
304.—
305.—
306.—
307.—
308.—
309.—
310.—
311.—
312.—
313.—
314.—
315.—
316.—
317.—
318.—
319.—
320.—
321.—
322.—
323.—
324.—
325.—
326.—
327.—
328.—
329.—
330.—
331.—
332.—
333.—
334.—
335.—
336.—
337.—
338.—
339.—
340.—
341.—
342.—
343.—
344.—
345.—
346.—
347.—
348.—
349.—
350.—
351.—
352.—
353.—
354.—
355.—
356.—
357.—
358.—
359.—
360.—
361.—
362.—
363.—
364.—
365.—
366.—
367.—
368.—
369.—
370.—
371.—
372.—
373.—
374.—
375.—
376.—
377.—
378.—
379.—
380.—
381.—
382.—
383.—
384.—
385.—
386.—
387.—
388.—
389.—
390.—
391.—
392.—
393.—
394.—
395.—
396.—
397.—
398.—
399.—
400.—
401.—
402.—
403.—
404.—
405.—
406.—
407.—
408.—
409.—
410.—
411.—
412.—
413.—
414.—
415.—
416.—
417.—
418.—
419.—
420.—
421.—
422.—
423.—
424.—
425.—
426.—
427.—
428.—
429.—
430.—
431.—
432.—
433.—
434.—
435.—
436.—
437.—
438.—
439.—
440.—
441.—
442.—
443.—
444.—
445.—
446.—
447.—
448.—
449.—
450.—
451.—
452.—
453.—
454.—
455.—
456.—
457.—
458.—
459.—
460.—
461.—
462.—
463.—
464.—
465.—
466.—
467.—
468.—
469.—
470.—
471.—
472.—
473.—
474.—
475.—
476.—
477.—
478.—
479.—
480.—
481.—
482.—
483.—
484.—
485.—
486.—
487.—
488.—
489.—
490.—
491.—
492.—
493.—
494.—
495.—
496.—
497.—
498.—
499.—
500.—
501.—
502.—
503.—
504.—
505.—
506.—
507.—
508.—
509.—
510.—
511.—
512.—
513.—
514.—
515.—
516.—
517.—
518.—
519.—
520.—
521.—
522.—
523.—
524.—
525.—
526.—
527.—
528.—
529.—
530.—
531.—
532.—
533.—
534.—
535.—
536.—
537.—
538.—
539.—
540.—
541.—
542.—
543.—
544.—
545.—
546.—
547.—
548.—
549.—
550.—
551.—
552.—
553.—
554.—
555.—
556.—
557.—
558.—
559.—
560.—
561.—
562.—
563.—
564.—
565.—
566.—
567.—
568.—
569.—
570.—
571.—
572.—
573.—
574.—
575.—
576.—
577.—
578.—
579.—
580.—
581.—
582.—
583.—
584.—
585.—
586.—
587.—
588.—
589.—
590.—
591.—
592.—
593.—
594.—
595.—
596.—
597.—
598.—
599.—
600.—
601.—
602.—
603.—
604.—
605.—
606.—
607.—
608.—
609.—
610.—
611.—
612.—
613.—
614.—
615.—
616.—
617.—
618.—
619.—
620.—
621.—
622.—
623.—
624.—
625.—
626.—
627.—
628.—
629.—
630.—
631.—
632.—
633.—
634.—
635.—
636.—
637.—
638.—
639.—
640.—
641.—
642.—
643.—
644.—
645.—
646.—
647.—
648.—
649.—
650.—
651.—
652.—
653.—
654.—
655.—
656.—
657.—
658.—
659.—
660.—
661.—
662.—
663.—
664.—
665.—
666.—
667.—
668.—
669.—
670.—
671.—
672.—
673.—
674.—
675.—
676.—
677.—
678.—
679.—
680.—
681.—
682.—
683.—
684.—
685.—
686.—
687.—
688.—
689.—
690.—
691.—
692.—
693.—
694.—
695.—
696.—
697.—
698.—
699.—
700.—
701.—
702.—
703.—
704.—
705.—
706.—
707.—
708.—
709.—
710.—
711.—
712.—
713.—
714.—
715.—
716.—
717.—
718.—
719.—
720.—
721.—
722.—
723.—
724.—
725.—
726.—
727.—
728.—
729.—
730.—
731.—
732.—
733.—
734.—
735.—
736.—
737.—
738.—
739.—
740.—
741.—
742.—
743.—
744.—
745.—
746.—
747.—
748.—
749.—
750.—
751.—
752.—
753.—
754.—
755.—
756.—
757.—
758.—
759.—
760.—
761.—
762.—
763.—
764.—
765.—
766.—
767.—
768.—
769.—
770.—
771.—
772.—
773.—
774.—
775.—
776.—
777.—
778.—
779.—
780.—
781.—
782.—
783.—
784.—
785.—
786.—
787.—
788.—
789.—
790.—
791.—
792.—
793.—
794.—
795.—
796.—
797.—
798.—
799.—
800.—
801.—
802.—
803.—
804.—
805.—
806.—
807.—
808.—
809.—
810.—
811.—
812.—
813.—
814.—
815.—
816.—
817.—
818.—
819.—
820.—
821.—
822.—
823.—
824.—
825.—
826.—
827.—
828.—
829.—
830.—
831.—
832.—
833.—
834.—
835.—
836.—
837.—
838.—
839.—
840.—
841.—
842.—
843.—
844.—
845.—
846.—
847.—
848.—
849.—
850.—
851.—
852.—
853.—
854.—
855.—
856.—
857.—
858.—
859.—
860.—
861.—
862.—
863.—
864.—
865.—
866.—
867.—
868.—
869.—
870.—
871.—
872.—
873.—
874.—
875.—
876.—
877.—
878.—
879.—
880.—
881.—
882.—
883.—
884.—
885.—
886.—
887.—
888.—
889.—
890.—
891.—
892.—
893.—
894.—
895.—
896.—
897.—
898.—
899.—
900.—
901.—
902.—
903.—
904.—
905.—
906.—
907.—
908.—
909.—
910.—
911.—
912.—
913.—
914.—
915.—
916.—
917.—
918.—
919.—
920.—
921.—
922.—
923.—
924.—
925.—
926.—
927.—
928.—
929.—
930.—
931.—
932.—
933.—
934.—
935.—
936.—
937.—
938.—
939.—
940.—
941.—
942.—
943.—
944.—
945.—
946.—
947.—
948.—
949.—
950.—
951.—
952.—
953.—
954.—
955.—
956.—
957.—
958.—
959.—
960.—
961.—
962.—
963.—
964.—
965.—
966.—
967.—
968.—
969.—
970.—
971.—
972.—
973.—
974.—
975.—
976.—
977.—
978.—
979.—
980.—
981.—
982.—
983.—
984.—
985.—
986.—
987.—
988.—
989.—
990.—
991.—
992.—
993.—
994.—
995.—
996.—
997.—
998.—
999.—
1000.—
1001.—
1002.—
1003.—
1004.—
1005.—
1006.—
1007.—
1008.—
1009.—
1010.—
1011.—
1012.—
1013.—
1014.—
1015.—
1016.—
1017.—
1018.—
1019.—
1020.—
1021.—
1022.—
1023.—
1024.—
1025.—
1026.—
1027.—
1028.—
1029.—
1030.—
1031.—
1032.—
1033.—
1034.—
1035.—
1036.—
1037.—
1038.—
1039.—
1040.—
1041.—
1042.—
1043.—
1044.—
1045.—
1046.—
1047.—
1048.—
1049.—
1050.—
1051.—
1052.—
1053.—
1054.—
1055.—
1056.—
1057.—
1058.—
1059.—
1060.—
1061.—
1062.—
1063.—
1064.—
1065.—
1066.—
1067.—
1068.—
1069.—
1070.—
1071.—
1072.—
1073.—
1074.—
1075.—
1076.—
1077.—
1078.—
1079.—
1080.—
1081.—
1082.—
1083.—
1084.—
1085.—
1086.—
1087.—
1088.—
1089.—
1090.—
1091.—
1092.—
1093.—
1094.—
1095.—
1096.—
1097.—
1098.—
1099.—
1100.—
1101.—
1102.—
1103.—
1104.—
1105.—
1106.—
1107.—
1108.—
1109.—
1110.—
1111.—
1112.—
1113.—
1114.—
1115.—
1116.—
1117.—
1118.—
1119.—
1120.—
1121.—
1122.—
1123.—
1124.—
1125.—
1126.—
1127.—
1128.—
1129.—
1130.—
1131.—
1132.—
1133.—
1134.—
1135.—
1136.—
1137.—
1138.—
1139.—
1140.—
1141.—
1142.—
1143.—
1144.—
1145.—
1146.—
1147.—
1148.—
1149.—
1150.—
1151.—
1152.—
1153.—
1154.—
1155.—
1156.—
1157.—
1158.—
1159.—
1160.—
1161.—
1162.—
1163.—
1164.—
1165.—
1166.—
1167.—
1168.—
1169.—
1170.—
1171.—
1172.—
1173.—
1174.—
1175.—
1176.—
1177.—
1178.—
1179.—
1180.—
1181.—
1182.—
1183.—
1184.—
1185.—
1186.—
1187.—
1188.—
1189.—
1190.—
1191.—
1192.—
1193.—
1194.—
1195.—
1196.—
1197.—
1198.—
1199.—
1200.—
1201.—
1202.—
1203.—
1204.—
1205.—
1206.—
1207.—
1208.—
1209.—
1210.—
1211.—
1212.—
1213.—
1214.—
1215.—
1216.—
1217.—
1218.—
1219.—
1220.—
1221.—
1222.—
1223.—
1224.—
1225.—
1226.—
1227.—
1228.—
1229.—
1230.—
1231.—
1232.—
1233.—
1234.—
1235.—
1236.—
1237.—
1238.—
1239.—
1240.—
1241.—
1242.—
1243.—
1244.—
1245.—
1246.—
1247.—
1248.—
1249.—
1250.—
1251.—
1252.—
1253.—
1254.—
1255.—
1256.—
1257.—
1258.—
1259.—
1260.—
1261.—
1262.—
1263.—
1264.—
1265.—
1266.—
1267.—
1268.—
1269.—
1270.—
1271.—
1272.—
1273.—
1274.—
1275.—
1276.—
1277.—
1278.—
1279.—
1280.—
1281.—
1282.—
1283.—
1284.—
1285.—
1286.—
1287.—
1288.—
1289.—
1290.—
1291.—
1292.—
1293.—
1294.—
1295.—
1296.—
1297.—
1298.—
1299.—
1300.—
1301.—
1302.—
1303.—
1304.—
1305.—
1306.—
1307.—
1308.—
1309.—
1310.—
1311.—
1312.—
1313.—
1314.—
1315.—
1316.—
1317.—
1318.—
1319.—
1320.—
1321.—
1322.—
1323.—
1324.—
1325.—
1326.—
1327.—
1328.—
1329.—
1330.—
1331.—
1332.—
1333.—
1334.—
1335.—
1336.—
1337.—
1338.—
1339.—
1340.—
1341.—
1342.—
1343.—
1344.—
1345.—
1346.—
1347.—
1348.—
1349.—
1350.—
1351.—
1352.—
1353.—
1354.—
1355.—
1356.—
1357.—
1358.—
1359.—
1360.—
1361.—
1362.—
1363.—
1364.—
1365.—
1366.—
1367.—
1368.—
1369.—
1370.—
1371.—
1372.—
1373.—
1374.—
1375.—
1376.—
1377.—
1378.—
1379.—
1380.—
1381.—
1382.—
1383.—
1384.—
1385.—
1386.—
1387.—
1388.—
1389.—
1390.—
1391.—
1392.—
1393.—
1394.—
1395.—
1396.—
1397.—
1398.—
1399.—
1400.—
1401.—
1402.—
1403.—
1404.—
1405.—
1406.—
1407.—
1408.—
1409.—
1410.—
1411.—
1412.—
1413.—
1414.—
1415.—
1416.—
1417.—
1418.—
1419.—
1420.—
1421.—
1422.—
1423.—
1424.—
1425.—
1426.—
1427.—
1428.—
1429.—
1430.—
1431.—
1432.—
1433.—
1434.—
1435.—
1436.—
1437.—
1438.—
1439.—
1440.—
1441.—
1442.—
1443.—
1444.—
1445.—
1446.—
1447.—
1448.—
1449.—
1450.—
1451.—
1452.—
1453.—
1454.—
1455.—
1456.—
1457.—
1458.—
1459.—
1460.—
1461.—
1462.—
1463.—
1464.—
1465.—
1466.—
1467.—
1468.—
1469.—
1470.—
1471.—
1472.—
1473.—
1474.—
1475.—
1476.—
1477.—
1478.—
1479.—
1480.—
1481.—
1482.—
1483.—
1484.—
1485.—
1486.—
1487.—
1488.—
1489.—
1490.—
1491.—
1492.—
1493.—
1494.—
1495.—
1496.—
1497.—
1498.—
1499.—
1500.—
1501.—
1502.—
1503.—
1504.—
1505.—
1506.—
1507.—
1508.—
1509.—
1510.—
1511.—
1512.—
1513.—
1514.—
1515.—
1516.—
1517.—
1518.—
1519.—
1520.—
1521.—
1522.—
1523.—
1524.—
1525.—
1526.—
1527.—
1528.—
1529.—
1530.—
1531.—
1532.—
1533.—
1534.—
1535.—
1536.—
1537.—
1538.—
1539.—
1540.—
1541.—
1542.—
1543.—
1544.—
1545.—
1546.—
1547.—
1548.—
1549.—
1550.—
1551.—
1552.—
1553.—
1554.—
1555.—
1556.—
1557.—
1558.—
1559.—
1560.—
1561.—
1562.—
1563.—
1564.—
1565.—
1566

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Mittag 12 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, Bruder und Onkel, den Herrn

Joh. Pet. Engels

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Familie.

Neuss, Düsseldorf, M. Gladbach und Linnich, den 14. November 1905.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr von Hymgasse 19 aus statt.



Todes-Anzeige.

Gestern Morgen gegen 10 Uhr verschied, im Begriffe die Leiche ihrer Schwester zum Kirchhofe zu begleiten, plötzlich an einem Herzschlage, jedoch nicht unvorbereitet, unsere gute Schwägerin und Tante,

das wohlachtbare Fräulein

Anna Maria Dicken

in Hülchrath, im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Dicken.

Wewelinghoven, den 14. November 1905.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. November, Morgens 10 Uhr, vom Sterbehause in Hülchrath aus; gleich hiernach werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche in Hülchrath gehalten.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an die zu Hülchrath verstorbene Frau Witwe Gottfried Hof und Fräulein Anna Maria Dicken zu leisten haben, werden ersucht, diese bei dem Unterzeichneten zu machen.

Dagegen werden diejenigen, welche noch Forderungen an die genannten Verstorbenen haben, gebeten, diese bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Wewelinghoven, den 14. Nov. 1905.

Jos. Dicken.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute

Math. Oepen

und Christine geb. Sermes,

findet Donnerstag, den 16. Nov., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Kongregation

Maria Verkündigung.

Donnerstag Morgen 1/7 Uhr

in der Münsterkirche

für das verstorbenen Vereinsmitglied

Kath. Königshofen,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Neusser

Gemeinnütziger Bauverein.

An ruhige und ordentliche

Leute zu vermieten; Bergstrasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Näheres Furtwänglerstr. 83.

Bekanntmachung.

Zwecks Aufbringung und Ein-

waltung von Basaltsteinen wird

die Bergstrasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

auf 14 Tage für den Fuhr-

werksverkehr von der Wirt-

schaft zur Gilsbach bis zum Kies-

weg, der zur Jülicherstrasse

führt, gesperrt.

Neuss, den 15. Nov. 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister:

(ges.) Giesen.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande

des Gutsbesizers Gustav

Strücker zu Kaarst ist die

Schweinefeste erloschen. Die

angeordnete Geflügelsteuer ist

aufgehoben worden.

Kaarst, den 13. Nov. 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister:

Bergerfurth.

Näheres Heinrich Kaiser,

Neuss, Kanalstrasse 5.

2 Zimmer

zu vermieten.

Näheres Brangasse 10.

Schlafstelle zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Centrumpartei der Stadt Neuss.

Stadtverordneten-Wahl II. Abteilung.

Die Wahlhandlung findet **Mittwoch, den 15. November, Morgens von 9—1 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr** statt. Wahllokal: **Rathaus.**

Als Candidaten sind seitens der hiesigen Parteien **gemeinsam** aufgestellt:

Lamb. Goder, Kaufmann,
Theod. Leuchtenberg, Kaufmann,
Leo Zirkel, Steuer-Inspektor,
Peter Giesen, Metzgermeister,
als Ersatzmann.

Möge jeder Centrumsmann seiner Wahlpflicht genügen.

Das Wahlcomité.

200 Stück zurückgesetzte:

Herren-Paletots

Serie	früher	29	Mark	jetzt	17	Mark
" II	"	36	"	"	22	"
" III	"	40	"	"	29	"
" IV	"	46	"	"	32	"
" V	"	52	"	"	36	"

Burschen-Paletots

Serie	früher	18	Mark	jetzt	9	Mark
" II	"	21	"	"	11	"
" III	"	27	"	"	16	"
" IV	"	28	"	"	18	"
" V	"	36	"	"	22	"

Rud. van Endert

Neuss Markt

Geschäfts-Empfehlung.

Seige meiner verehrten Kundschaft von Neuss und Um-

gegend ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen

Manne geführte

Kolonial-, Material- und

Farbwaren-Geschäft

in unveränderter Weise unter derselben Firma weiterführen

werde. Wie bisher, so wird es auch weiterhin mein Bestreben

sein, durch Lieferung guter Waren unter Berechnung der billigsten

Preise mir das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erhalten.

Geschäftsbüro

Wwe. Jos. Reitz.

Damen-Schneiderei.

Anfertigung eleganter Damenkleider

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Billigste Preise und beste Verarbeitung.

Besonders empfehle ich mich im Anfertigen von

Damen-Jackets u. Mänteln, Jacken u. Schneiderkleidern,

auf Wunsch Schneiderarbeit.

Frau Theodor Füsser,

vorm. Nettchen Schröders.

Gammthorstrasse 8.

Alle Sorten Liqueure

Vanille — Hamburger

Curacao — Bonekamp

Clarissen — Cognacs deutsche u. franz.

Cacao — Rum, fst. Jamaika

Pfeiffermünz — Arrac

Anisette — Punsch, Selner

Vino Vermouth

empfiehlt

Eugen Moubis Wwe.,

Oberstrasse.

Thee Messmer

Thee Riquet

Thee Suchard

Cacao Suchard

Cacao Stollwerk

Cacao Riquet

zu haben bei

Eugen Moubis Wwe.,

Oberstrasse.



Empfehle fortwährend prima

hochtragende und frischmilchige

Rühe,

wozu Käufer ergehenst einladet

Widwe M. Reichhöfer,

Bahnhofstrasse 17.

Prima Viehsen, 80 Cent-

ner, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Spielkarten,

extra dauerhaft, empfiehlt

P. Spelter, Oberstr. 113.

Gut erhaltener Mantelofen

billig zu verkaufen.

Glockhammer 37.

Neue Fensterrahmen werden

billig abgegeben.

Wittgenstrasse 45.

Neuer Kleiderkasten, Küchen-

buffet, poliertes Verticium, An-

richte mit Kasten, Waschkommode

bill. zu verk. Wo, sagt die Exp.

Wer schöne, durchsichtige

gehende Zimmer (Anbau) an

stille Familie zu vermieten.

Näheres durch die Geschäftsf.

Dr. J. Haas, Gredendroich.

Populär-wissenschaftl. Vorträge im Rheinischen Hof.

Donnerstag, den 16. November,
Abends punkt 8 1/2 Uhr:

Zweiter Vortrag:

Herr Dr. Huppert-Cölln: Aus den Geheimnissen des

Spiritismus.

Eintrittspreis 1 Mark.

Abonnementskarten für alle Vorträge zu 3 Mk., Zusatz-

karten für Familienmitglieder desselben Hausstandes zu 2 Mk.

sind an der Abendkasse zu haben.

Zum Andenken an Friedrich von Schiller. Neuss a. Rh.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Sonntag, den 19. November 1905,
5 1/2 Uhr Nachmittags,

im Pelzer'schen Saale:

Grosses Konzert.

„Das Lied von der Glocke“.

Dichtung von Friedr. v. Schiller, Composition von Max Bruch.

Dirigent: Herr Musikdirektor W. Helmich.

Solisten: Frau Meta Geyer-Dierich, Berlin, Sopran.

Fräulein Johanna Kiss, Frankfurt, Alt.

Herr Franz Schwengers, Düsseldorf, Tenor.

Herr W. Metzmaier, Köln, Bass.

Orchester: Städtische Kapelle, Krefeld.

Mitglieder sind für ihre Person frei.

Karten im Vorverkauf bei: H. Bruckmann, J. W.

Büschges, J. van Haag, C. W. Korten, W. Loschel-

der und Wwe. Müller.

I. Platz Mk. 2.50, II. Platz Mk. 1.25, Schülerkarten Mk. 1.—.

Abends an der Kasse Mk. 3.—, resp. Mk. 1.50.

Novesia, Verein kathol. Kaufleute.

Seute Abend 9 Uhr:

Diskussion.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Seute Abend Zahlung der Beiträge

für die Krankenkasse.

Bücherei von 1/2 9 Uhr an geöffnet.

Kath. Gesellenverein Neuss.

Fach-Abteilung für Maler u. Anstreicher.

Seute Mittwoch, den 15. November:

Beginn der Unterrichtskurse punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

73-75 Geschäftseröffnung. 73-75

Mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am hie-

figen Plage,

Oberstrasse 73-75

unter der Firma

Johann Wirtz

ein

Manufaktur-, Kurz-, Weiß-

und Wollwaren-Geschäft

errichtet habe.

Rangjährige Erfahrungen und gute Beziehungen zu Häusern

ersten Ranges sehen mich in die Lage, meiner werthen Kundschaft

stets prompt und gut dienen zu können.

Ich empfehle mein Unternehmen gütigem Wohlwollen und

zeichne

ergebenst

Johann Wirtz

Neuss, den 15. November 1905.

Ingenieurschule

zu Mannheim

Programme kostenlos.

Trauringe,

massiv gold,

gestempelt, in jeder Schwere, Fa-

çon und Preislage. Gravir-

ungen sofort u. gratis.

Heinr. Busch, Büchel 48.

Der heutigen Auf-

lage liegt ein Prospekt

der Firma Gebr. Harting bei.

Wegen Festlich-

keiten ist Don-

nerstag, den 16. November

unser Geschäft

geschlossen.

Peter Bayer, Röckrath.